

Spätromische Argonnen-Terra-sigillata mit Rollstempeldekor vom Zähringer Burgberg

VON LOTHAR BAKKER

Die drei bisher auf dem Zähringer Burgberg geborgenen Fragmente rädchenverzierter Terra Sigillata aus den Argonnetöpfereien gehören zu der am häufigsten verbreiteten Gefäßform mit Rollstempeldekor, der kalottenförmigen Schüssel des Typs Alzei 1/Chenet 320³³². Bei der Bestimmung der drei kleinen Wandbruchstücke ließ sich nur ein einziger Rollstempel (Nr. 3) sicher identifizieren, die übrigen bleiben unbestimmbar.

1) Abb. 13,1

Kleines Wandbrst. Schüssel Alzei 1/Chenet 320. Rollstempel: 2-3-zeiliges Kleinrechteckmuster wie Unverzagt 158/159³³³; Hübener Gruppe 2³³⁴. Oberfläche abgewittert, nicht näher bestimmbar. Inv.Nr. 86/000389.

2) Abb. 13,2

Kleines Wandbrst. Schüssel Alzei 1/Chenet 320. Rollstempel: nur zwei Felder Schrägstrich, vielleicht Ansatz eines dritten Schrägstrichfeldes erhalten, daher nicht weiter bestimmbar. Inv.Nr. 86/000428.1.

3) Abb. 13,3

Kleines unteres Wandbrst. Alzei 1/Chenet 320. Rollstempel: Bakker Echternach 247, Abb. 189,12³³⁵; fragmentiert erhalten. Inv.Nr. 88/001203.

Der Rollstempel auf dem Schüsselfragment Nr. 3 ist mir neben dem veröffentlichten Stück aus der palastartigen Villa von Echternach noch von folgenden Fundorten bekannt: Oudenburg, Siedlung (B)³³⁶; Chameleux (B)³³⁷; Nijmegen (NL)³³⁸; Euskirchen-Nettersheim³³⁹ (Abb. 13,4); Düren-Froitzheim, Villa³⁴⁰; Alzey, Kastell³⁴¹. Sein Auftreten im Kastell von

332 UNVERZAGT 1916; CHENET 1941.- Vgl. die rädchenverzierte Argonnen-TS aus der militärischen Anlage bei der Burg Sponeck: BAKKER 1986, 93 ff.

333 W. UNVERZAGT, Terra sigillata mit Rädchenverzierung. Mat. röm-germ. Keramik 3 (Frankfurt a.M. 1919).

334 HÜBENER 1968, 258f.

335 BAKKER 1981, 247, Abb. 189,12.

336 Mus. Brüssel 60/Ou/28.

337 Mus. Brüssel 62/Cha/1 und 62/Cha/42.

338 ROB Amersfoort Inv.Nr. 182/20 und 183/13.

339 Rhein. Landesmus. Bonn Inv.Nr. 1976,1807.

340 Privatbesitz H. Langenfeld (Kempen).

Alzey, unter Valentinian I. errichtet³⁴², spricht dafür, daß dieser Stempel dem letzten Viertel des 4. Jahrhunderts, vielleicht noch dem Beginn des 5. Jahrhunderts n.Chr. angehört. Bestätigt wird dies auch durch seine Vergesellschaftung mit zahlreichen weiteren Rollstempeln des gleichen Zeitraumes in dem Fundkomplex aus Nettersheim, der nicht vor die valentinianische Zeit zu datieren ist. Rollstempel mit Kleinrechteckmuster (Hübener Gruppe 2) wie das Bruchstück Nr. 1 entstammen in der Masse dem mittleren Drittel des 4. Jahrhunderts, sind aber in valentinianischen Horizonten bis gegen Ende des 4. Jahrhunderts vereinzelt noch vertreten (so u.a. auch in dem valentinianischen Burgus von Biblis- "Zullestein"). Bei der winzigen Scherbe Nr. 2 kann es sich um den Ausschnitt eines durchaus komplizierteren Stempels wie in Hübener Gruppe 4-6 handeln, die in der Mehrzahl ebenfalls dem letzten Drittel des 4. und den ersten Jahrzehnten des 5. Jahrhunderts zuzuweisen sind³⁴³.

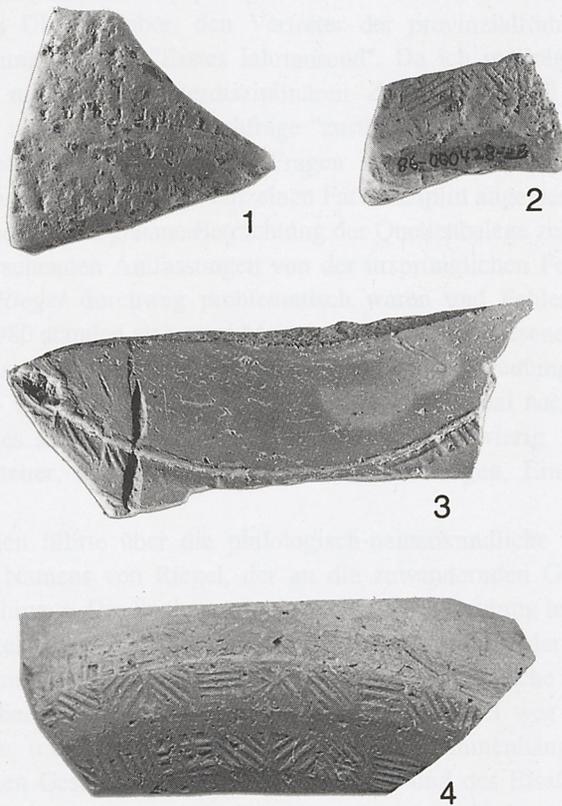


Abb. 13 Rädchenverzierte Argonnensigillata vom Zähringer Burgberg (1-3) und Euskirchen-Nettersheim (4). Maßstab 1:1.

341 Landesamt f. Denkmalpflege Mainz; Ausgrabung von 1979.

342 J. OLDENSTEIN, Neue Forschungen im spätrömischen Kastell von Alzey. Ber. RGK 67, 1986, 328 f.

343 HÜBENER 1968, 261ff. Vgl. zur Datierung BAKKER 1981, 245ff und 320 ff.

Die drei Rädchensigillata-Fragmente vom Zähringer Burgberg entsprechen zeitlich den Funden anderer Höhensiedlungen des alamannischen Raumes, so von der Heuneburg bei Fischbachtal- Lichtenberg³⁴⁴, dem Glauberg bei Büdingen³⁴⁵, der Gelben Bürg bei Dittenheim³⁴⁶, dem Rosenstein bei Heubach³⁴⁷ und dem Runden Berg bei Urach³⁴⁸. Damit bestätigt sich insgesamt ein Eindruck, daß in der Zeit von Valentinian I. bis in die ersten Jahrzehnte des 5. Jahrhunderts der "Zustrom" von rädchenverzierter Terra Sigillata aus den Argonnen in das "freie Germanien" stark zunahm, wie dies nicht nur an den Siedlungsfunden, sondern auch an den dort zu verzeichnenden Grabfunden dieses Zeitraums festzustellen ist. Im Vergleich dazu bleibt das Auftreten von Rädchensigillaten östlich der römischen Rheingrenze von konstantinischer Zeit bis um die Mitte des 4. Jahrhunderts äußerst selten und beschränkt sich mit Einzelfunden fast ausschließlich auf germanische Siedlungen direkt an der Reichsgrenze.

344 Landesamt f. Denkmalpflege Darmstadt: Stempel Unverzagt/Chenet 57.

345 H. RICHTER, *Der Glauberg*. (1934) 18, Abb. 20; SPORS 1986, 422ff. Abb. 5 u. 6.

346 H. DANNHEIMER, *Die germanischen Funde der späten Kaiserzeit und des frühen Mittelalters in Mittelfranken*. *Germ. Denkmäler Völkerwanderungszeit A 7* (Berlin 1962) 174, Taf. 20,19: Stempel Chenet 293.

347 F. KELLER, *Rosensteins Urgeschichte 2* (1933, Nachdr. 1982) 28f., Abb. Nr. 6: Stempel Hübener Gruppe 4.

348 R. CHRISTLEIN, *Der Runde Berg bei Urach I. Die frühgeschichtlichen Funde außerhalb der Plangrabungen* (Heidelberg 1974) 46, Taf. 24,2.